

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 21 (1935)  
**Heft:** 18: Religionsunterricht II.

**Buchbesprechung:** Bücher

**Autor:** [s.n.]

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

klassen scharf getrennt werden. 3. Der Fächerunterricht soll soviel wie möglich durch Gesamtunterricht ersetzt werden. 4. Der Lehrstoff soll lebenspraktischen Zielen dienen, daher Kopf und Hand bilden. 5. Die Oberklassen sollen beide Jahre vom selben Lehrer geführt werden, um eine Einheit in der Zielsetzung zu erreichen. 6. Die Auswahl der Lehrkräfte für die ausgebauten Oberklassen darf nur nach Rücksichten der Eignung geschehen. 7. Die Schülerzahl an einer Oberklasse soll nicht grösser sein als diejenige an der Altersparallelen der Realschule. 8. Der bestehende Lehrplan für die 7. und 8. Elementarklasse wird revidiert und durch einen Stoffplan ersetzt, welcher der Lehrerschaft die Stoffauswahl und Stoffverknüpfung erleichtert.

Als dritter Referent sprach Herr Theodor Kelller, Thayngen, kurz und temperamentvoll für den Ausbau der Oberstufe der Elementarschule auf dem Lande im Sinne der Thesen seines Vorredners und

stellte folgende Forderungen: 1. Die Oberklassen müssen von den andern Schuljahren getrennt und allein geführt werden. Von dem Recht der Einführung von Sommerhalbtagschulen soll kein Gebrauch gemacht werden. 2. Durch Zusammenzug benachbarter Gemeinden werden für die Oberklassen besondere Schulkreise gebildet. 3. Der Ausbau soll, gefördert durch die interessierten Instanzen, schrittweise erfolgen, nach Massgabe der örtlichen Verhältnisse und Möglichkeiten.

Ohne lange Diskussion wurde mit Einmut von der gesamten Lehrerschaft obigen Thesen zugestimmt und so ein wichtiger Schritt für den weiteren Ausbau der Schaffhauser Volksschule unternommen. Für den zurückgetretenen und zum ersten kantonalen Schulinspektoren erkorenen Herrn Erziehungsrat und Reallehrer Samuel Schaad, Stein am Rhein, wurde als neuer Vertreter der Lehrerschaft Herr Prof. Dr. Büttler, Schaffhausen, gewählt. A. B. er.

## Bücher

*Der gestrickte Jakob und andere lebenswahre Kindergeschichten.* Von Emilie Locher-Werling. Mit 19 Zeichnungen von Lilly Renner. 121 Seiten (10 Erzählungen). Orell Füssli, Zürich. Fr. 3.50.

Die bekannte Dichterin schenkt uns im „gestrickten Jakob“ wiederum ein sehr wertvolles Kinderbuch. Mehr noch als in ihren köstlichen Mundartgedichten verrät sie hier ihr feines Verständnis fürs Kind und ihr starkes pädagogisches Talent, auf Herzensbildung und Charakterstärke hinzuwirken — Spannend, frisch und mit feiner Charakterisierung der handelnden Kinder erzählt, muss das Buch unsere 8—12-Jährigen entzücken. Dieser Eindruck wird noch erhöht durch die köstlichen Illustrationen, die Lilly Renner mit künstlerischer Hand als glückliche Ergänzung dazwischen gestreut hat. E. M.

*Von Elfen, Blumen und Tieren.* Von Margarita Vollmar. Märchen und Gedichte mit 12 Scherenschnitten und einem farbigen Umschlagbild. Orell Füssli, Zürich. Fr. 3.50.

Margarita Vollmar erzählt unsren Kleinen in feiner und sinniger Weise aus dem Märchenreiche der Käfer, Elfen und Blumen. Entsprechende Gedichte und graziöse Scherenschnitte erhöhen den erfreuenden Eindruck. Das Büchlein dürfte sich auch für grössere Schüler gut zur Belebung des naturkundlichen Unterrichtes eignen. E. M.

*Dohrmanns-Kinder.* Von Karl Bradt. Verlag Hermann Schaffstein, Köln. RM. —.80.

Ein hübsches Büchlein für kleine Dorfkinder. Die Geschichte der Dohrmanns-Kinder ist zudem in ganz kleine Abschnitte eingeteilt, so dass sie auch für

kleine Leserlein gut selbst bewältigt werden kann. (Viele in der Schweiz nicht gebräuchliche Ausdrücke!) E. M.

*Klein Hilde.* Von Ilse Manz. Verlag Schaffstein, Köln.

Sonst ein hübsches Büchlein für kleine Stadtleutchen. Kurzweilig, frisch und kindertümlich gehalten. Dagegen kann die Art und Weise, wie der Sonntagvormittag zugebracht wird, von uns nicht bejaht werden, denn just die schwersten Arbeiten werden dahin verlegt. E. M.

*Kindermärchen.* Von Hans Friederich Blunck. Verlag Schaffstein, Köln.

Die Märchen sind für Kleine geschrieben, aber in solch spezifisch deutschen Ausdrücken, dass sie unsren kleinen Schweizern nicht verständlich sein können. E. M.

*Für di Chline.* Züridütschi Chlausversli, Wiehnachtsliedli, Geburtstagswünsch und Hochsigsprüch von Mina Stünzi. Verlag Buchdruckerei Fritz Frey, Horgen. Preis Fr. 1.20.

Ein buntes Sträusschen herziger Verschen für Kindergarten und Unterschulen. Der köstliche Humor und die ganz ungezwungene Form lässt sie die Kleinen gern und leicht lernen. Das Büchlein hat den grossen Vorteil, dass daraus wirklich alle Sprüchlein gleicherweise ansprechen und dadurch auch verwendet werden können. M.

*Der singende Garten.* Gedichte von Olga Brand. Verlag Benno Schwabe & Co., Basel. Geb. Fr. 4.—.

Die junge Solothurner Dichterin singt uns hier feine lyrische Klänge, die um einsame und besinn-

liche Stunden zu schmücken und zu erfreuen geschaffen sein dürften.

E. M.

*Kindertümliche Faustskizzen von Arno Görtler.* Verlag Wunderlich, Leipzig. Heft 2: Pflanzenwelt. Geheftet RM. 2.60. — Heft 1: Tierwelt, RM. 2.60.

Der Verfasser ist ein Meister in der kindertümlichen Darstellung. Seine Zeichnungen sind treffend, leicht, charakteristisch und erzählen auch dem Lehrer manches, was er noch nicht weiß, für ihn und die Schüler aber wissenswert ist. Die Erklärungen sind jeweils im Bild enthalten, wo sie am besten wirken. Ein wirklich brauchbares Hilfsmittel! J. Sch.

*Jugendbücher aus dem Hermann Schaffstein-Verlag, Köln.*

Die grossen Auflageziffern der bekannten „Blauen Bändchen“ beweisen, wie fein der Stoff für die Jugend ausgewählt und wie trefflich das Gewändlein ist, in das die herzigen Sachen gekleidet werden. Vor uns liegen drei schmucke Büchlein der Bunten Geschenkreihe:

„Klein Hilde“ von Ilse Manz (156. bis 160. Tausend).

„Kindermärchen“ von Hans Friedr. Blunck (6. bis 10. Tausend).

„Mut schi“ und andere Scherzmärchen (271. bis 275. Tausend).

Alle drei in farbigem Einband, zum erstaunlich niedern Preise von 80 Pfennig pro Stück.

„Klein Hilde“, schlicht und kindertümlich erzählt, erregt sicher das Interesse besonders der Mädchenwelt und reizt zu schriftlicher Gestaltung eigener ähnlicher Erlebnisse. Und die Märchenbüchlein! Gewiss, es sind nicht alle diese Märchen, besonders von den neuern, gleichwertig. Aber die Büchlein enthalten doch so viel Interessantes, dass der Lehrer, die Lehrerin, manch wertvolle Bereicherung des Unterrichtes daraus schöpfen kann. Sicher wird man nach der Lektüre dieser Kinderbüchlein auch das eine oder andere seiner Schülerbibliothek einreihen, eine Bereicherung des kindlichen Lesestoffes, die viel Freude auslösen wird.

Kn.

*Ein ABC von der Jugend — für die Jugend*

gibt eben der Schweizerische Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen heraus. Es ist unter Leitung eines begabten Lehrers von einer Wiener Hauptschulkasse erstellt worden. 26 Zeichnungen umrahmen ebensoviele Sprüche, die der Jugend in frohmütiger Weise gesundheitliche Lehren geben. Die Zeichnungen sind von vorbildlicher Geschlossenheit und Wirkung und werden ihre Wirkung nicht verfehlten. Das Ganze, ein kleines Heft, kann zu 25 Rappen bezogen werden von Lehrer Ernst Zeugin in Pratteln, der auch die Jungbrunnenhefte und Heftumschläge des genannten Lehrervereins vertreibt.

SVAL.

*Albert Alois Müller: Die gestohlene Bibel.* Verlag Otto Walter A.-G., Olten.

Das Verlangen des grossen Lesepublikums nach spannender Lektüre, die Zugkraft des Kriminalromans besonders, kann nicht durch blosses Bekämpfen und Verbieten des zahlreichen Schundes in Buch und Film auf gesunde Bahnen gelenkt werden; man muss dem Schlechten und Wertlosen das Bessere entgegenstellen. Das will der Verfasser dieses neuen Kriminalromans. Als Luzerner Kantonsbibliothekar kennt er die Bibliomanie als Ursache von Verbrechen. So wurde ihm die krankhafte Gier eines Antiquars nach der wertvollen Inkunabel einer Gutenbergbibel und die verbrecherische Gierigkeit eines alten Fälschers Motiv seiner Kriminalerzählung. Die sich stetig steigernde Spannung und Verwicklung in der Verfolgung des Mordes im Hause des Antiquars Brunswick gibt Gelegenheit, den Scharfsinn und die anziehenden Charaktereigenschaften eines jungen Privatdetektivs — zuerst in scharfer Rivalität mit einem alten Berufsdetektiv, dann in freundschaftlicher Zusammenarbeit mit diesem — bis zur dramatischen Aufdeckung der Zusammenhänge und zur Ueberführung der Verbrecher zu zeichnen. In den Verlauf der Haupthandlung sind Ausschnitte aus dem Kulturleben der heutigen Großstadt verwoben, welche die Gefahren der Kinos, das Elend der Mietskasernen, die Geschmacklosigkeiten der Reklame und der Schlagermusik, aber auch ergreifende Nächstenliebe, frohe Häuslichkeit usw. zeigen und so das Buch nicht bloss der spannenden Unterhaltung, sondern auch erzieherischen Werten dienstbar machen. Man darf es daher auch reifender Jugend empfehlen, die spannende, aber gesunde Lektüre sucht. Der lebhafte Handlungsverlauf, die geschickte Verwendung des Dialogs, die Anschaulichkeit des Erzählten fesselt sie. So hat dieses wohlgeglückte Erstlingswerk Albert Müllers rasche Verbreitung gefunden. Mögen bald weitere folgen! H. D.

*Herm. Heinrich: Begegnung im Urwald.*

Roman. Bern, A. Francke A.-G. (1934) 274 S. Lw.

Fr. 7.—.

Ein Buch von schönen Qualitäten, zeitaufgeschlossen und spannend. Es behandelt das Schicksal eines deutschen Forscherarztes, der daheim Frau und Kind arm zurücklässt, um in den Äquatorbreiten Amerikas auf dem Gebiete der Krebsforschung sich den Lorbeer zu erringen. Die bestrickende Liebe der schönen Magnatentochter Asuncion baut ihm die Stufen zum Direktorat des staatlichen Seruminstutes. Allein in dem Urwaldstaat, wo eine strenge Gottlosenbewegung durchgeführt werden soll, begegnet ihm am Sterbelager von Seuchekranken „der Andere“-Christus. Aus dem protestantischen Freidenker schält sich ein opferbereiter, überzeugungstiefer Ka-

tholik, der über einen Golgathaweg zum eigenen Herde heimfindet. — Haben auch Grösse des Vorwurfs und Meisterschaft des Autors sich nicht restlos verschwistern können, so bleibt doch die springlebendige, impressionistische Darstellungskunst des Buches bewundernswert. Gerade für unsren Kreis eine erfrischende, wertvolle Lektüre!

Andwil (St. G.)

Hans Ruckstuhl.

*Rechts-links-rechts. Arbeitsheft für den Verkehrsunterricht* von Fritz Aebli und Heinrich Pfenninger. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau.

Diesem Arbeitsheft liegt das früher erschienene Buch: „Rechts-links-rechts“ von den gleichen Verfassern zugrunde. Das Arbeitsheft verrät die Vorzüglichkeit der Stoffgestaltung und der Stoffauswertung. Eine reiche Fülle interessanten Materials aus dem Verkehrsleben und der Gefahrenwelt des Kindes wird in Bild und Skizze geboten. Dabei handelt es sich nicht bloss um eine Sammlung des einschlägigen Materials, sondern verschiedenste Problemstellungen zwingen das Kind, sich mit den einzelnen Fragen einlässlich zu befassen. Also: Arbeitsprinzip, angewandt auf ein hochaktuelles Gebiet. Selbst dort, wo das Arbeitsheft nicht jedem Kinde in die Hand gegeben werden kann, wird jede Klasse, die das inhaltsschwere grüne Büchlein zu Gesicht bekommt, reichen Gewinn davon tragen. Dem Lehrer selber bietet es eine beinahe unerschöpfliche Quelle von Anregungen für den heute selbstverständlichen Verkehrsunterricht in der Schule. J. K.

Wilhelm Albert: *Volkhafter Unterricht*. I. Band: Möglichkeit; II. Band: Wirklichkeit. — Verlagsanstalt Eduard Mager, Donauwörth.

Die beiden Bände enthalten für den Lehrer, der in seiner Unterrichtsgestaltung nicht erstarren will, eine ganze Reihe interessanter Stoffe, die er sonst mühsam zusammensuchen muss. Wer aber von allen Lehrmitteln der heutigen Schule absehen will, wie der Verfasser es am liebsten täte, weil er unbedeckte Fesseln fühlt, der muss schon ein Künstler sein. Jedenfalls steht der Verfasser nicht in einer mehrklassigen Schule, sonst wäre er sich der gegen seine Methode turmhoch aufragenden Schwierigkeiten besser bewusst geworden. J. M.

Westermanns *Hilfsbuch für den Geschichtsunterricht*. Mittelstufe I: *Das Altertum. Geschichte der Griechen und Römer*. Von Dr. Erich Schmidt. Fr. 4.10.

Der Band behandelt: 1. Die Kulturvölker des Orients (merkwürdigerweise erwähnt es die Summaer nicht); 2. Die Griechen; 3. Die Römer bis Konstantin. Alles ist sachlich und methodisch gut dargestellt. Besonders wertvoll sind die Karten im Texte und 29 Abbildungen im Anhang. Durch die Verbindung der Ge-

schichte mit der Erdkunde, wie es hier geschieht, lernen die Zöglinge räumlich und ursächlich denken und Zusammenhänge daraus herstellen. Die Methode wird Schule machen.

Auch Westermanns erdkundliches Unterrichtswerk für höhere Schulen, nämlich Hollenbach-Hoffmeisters „Erdkundliches Lehr- und Arbeitsbuch“ für die Oberstufe sei an dieser Stelle empfohlen. Es ist sicher ein glänzendes Vorbereitungswerk in den Händen vieler Lehrer. Es will ein Arbeitsbuch sein. Für uns Schweizer könnte das Kapitel über die Entwicklung der deutschen Natur und Kulturlandschaft Anregung geben, unser Land nach dieser Seite hin für die Schule zu bearbeiten. Die diesbezüglichen Karten sind sehr mannigfaltig und anregend. X

Endlich sei auch hingewiesen auf die „erdkundlichen Arbeitshefte“, die knapp, doch sehr anregend dargestellt, sehr schön auf Glanzpapier gedruckt und illustriert und doch verhältnismässig billig sind (Verkaufspreis Fr. 1.05). Wir können um dieses Geld bei uns noch keine solchen Bücher herstellen. G. St. X

Meister und Diener. Von Fritz Wartenweiler. Rotapfel-Verlag.

Was uns am „General Dufour“ erfreute, — der einheitliche Gedanke des Aufbaus und die klare Führung bis zum Ende —, das eben vermissen wir bei „Meister und Diener“. „Als Lebensbilder für junge Leute“ können wir besonders Forel und Gandhi von unserer Seite nicht anerkennen. Auch legt der Verfasser, eben bei diesen beiden Vorbildern nach seinem Ideal, zu sehr eigene Anschauungen bloss und schreibt und empfiehlt vieles, was wir unsren Zöglingen im Jünglingsalter noch nicht empfehlern können. Ist es wohl Absicht des Verlages, dass auf dem Umschlag bei Aufzählung der behandelten „Lebensbilder“ neben Alexander Vinet nur der „Kinderfreund in der schwarzen Kutte, Pater Girard“, nicht genannt wird? Der Auffassung des Verfassers, der in der Einleitung schreibt: „Jeder Irrtum aber wird eine Station auf dem Wege zur Wahrheit“, vermögen wir nicht zu folgen. J. F.

Dr. C. Hess: *Wie ordne ich meine Briefe und Akten*. Polygraphischer Verlag A.-G., Zürich, 1934.

Die 45 Seiten umfassende Schrift bietet eine rechtfässliche und praktische Anleitung für Behördemitglieder, Rechtsanwälte, Geschäftsleute, Vereinsleiter und Private, sämtliche Schriften und Akten rasch und fachgemäss zu ordnen und aufzubewahren. Zahlreiche Beispiele über Anlage von Mappen, Registern und Schrankfächern bieten auch dem Lehrer wertvolle Winke, wie mit wenig Zeitverlust und wenig Kosten das vielseitige Material geordnet werden kann und uns dadurch viele Unannehmlichkeiten erspart bleiben. H. N.

**Auf Abzahlung, Auf Kredit, Bürgen bringt Würgen.**  
Herausgeber: Schweizerischer Verband Frauenhilfe. Preis pro Stück 40 Rp., bei Bezug von 10 und mehr Exemplaren 30 Rp., bei 50 und mehr nur 25 Rp. pro Stück. Basler Druck- und Verlagsanstalt, Güterstrasse 86.

Die drei genannten Schriftchen, die erst als Verbandsblätter erschienen sind, wurden hier zu einer erfreulichen, kleinen, aber geschlossenen Arbeit zusammengefasst. Sie hat um so grössern Anklang gefunden, als sie Fragen aufgreift, die alle angehen und tief ins Alltagsleben hineingreifen.

Es wäre sehr zu empfehlen, das Heft für die Abschlussklassen oder die Bürgerschule anzuschaffen, dass es vor allem von unserer ins Leben tretenden Jugend gelesen werden könnte. Und zwar dürften die Ausführungen in Knaben- und Mädchenklassen gleicherweise grossem Interesse begegnen, um so mehr, da sie in einer recht ansprechenden und sehr leicht fasslichen Form geboten werden.

**Banknote und Effekten.** Von Dr. Robert Just. Verlag des Schweiz. Kaufmännischen Vereins Zürich. (Fr. 3.—.)

Die Funktion und der Missbrauch der Banknoten und Effekten hat in dieser aufklärenden Schrift eine sachliche Behandlung erhalten. Die wirtschaftlichen Zusammenhänge werden gründlich aufgedeckt und auf die massgebenden Beziehungen hingewiesen. Der Laie kann sich in ein Gebiet einarbeiten, das gewöhnlich als schwierig bezeichnet und oft auch zu wenig beachtet wird.

**Englische Grammatik.** Von Dr. Rudolf Müller. Verlag des Schweiz. Kaufmännischen Vereins Zürich. (Geh. Fr. 1.20.)

Die wesentlichen Erscheinungen der englischen Grammatik werden anhand von einprägsamen Musterbeispielen veranschaulicht. Das Büchlein eignet sich als Zusammenfassung eines grössern Unterrichts oder als Leitfaden für Wiederholungen vor Prüfungen. Zweckmässiges Taschenformat.

**Leitfaden der Buchhaltung I und II.** Von H. Biedermann. Verlag des Schweiz. Kaufmännischen Vereins Zürich. (I. Teil Fr. 5.50, II. Teil Fr. 7.—.)

Im ersten Teil werden die Elemente und die Einführung in die Doppelte Buchhaltung so behandelt, dass sie auch als Vorbereitung auf die Lehrlingsprüfungen vorzüglich verwendet werden können. Der methodische Aufbau des Lehrmittels ist besonders sorgfältig. Die zahlreichen Musterbeispiele und Aufgaben sind für die Handelsschulen gedacht. Die vielen tabellarischen Erläuterungen veranschaulichen den Stoff.

Der zweite Teil ist der Kontentheorie und der Abschlusstechnik gewidmet. Das Lehrbuch ist für Han-

delsschulen, höhere Buchhaltungskurse, sowie zur Vorbereitung auf die Diplomprüfung für Buchhalter bestimmt. Die Ausführungen sind mit vielen Musterbeispielen versehen, was das Studium sehr erleichtert und auch dem Lehrer für den Unterricht dankbaren Stoff liefert. Die Aufgaben spornen zum richtigen Denken an. Das Buch ist mit einer bemerkenswerten Gewissenhaftigkeit geschrieben worden. Die schlichte Darstellungsweise darf speziell erwähnt werden.

O. S.

**Gesundheitspflege** von Dr. med. Otto Bayard. Verlag Tscherrig, Trondle & Cie., Brig.

Das Erziehungsdepartement des Kantons Wallis gibt für den Hygieneunterricht der obersten Primarklassen ein 35 Druckseiten umfassendes, solid gebundenes Büchlein heraus, das auch ausserhalb des Kantons volle Aufmerksamkeit verdient. In prägnanter, leicht fasslicher Form, behandelt der Verfasser die wesentlichen Faktoren einer zeitgemässen Gesundheitspflege in folgenden Kapiteln: Luft — Sonne — Nahrung — Leibesübungen — Hautpflege — Zahnpflege — Genussmittel (Tabak, Kaffee, Alkohol) — die Verhütung ansteckender Krankheiten.

Das vorzügliche Büchlein darf Eltern und Lehrern warm empfohlen werden.

H. N.

**K. Ebneter, Geometrie, 1. Heft.** Fehr'sche Buchhandlung, St. Gallen.

So bescheiden der Umfang dieses Werkes ist — 88 Seiten —, so verblüffend reich sein Inhalt. Mehr als ein halbes Tausend Uebungs-, Konstruktions- und zum weitaus kleineren Teil Rechnungsaufgaben haben Aufnahme gefunden, darunter an die 50 über Punkt, Gerade, Strecke und Winkel, 100 über das Dreieck, 150 über Viereck und Vieleck, 160 über Kreis und regelmässiges Vieleck; nur die am Schlusse gebotenen vermischten Aufgaben sind rein rechnerischer Natur und die eigentlichen Flächenberechnungsaufgaben. Der Verfasser weiss aus langer unterrichtlicher Erfahrung, dass nicht das Wissen dieser Handvoll Gesetze den Meister macht, sondern mannigfaltige und vielseitige Uebung lässt allein die geometrischen Erkenntnisse zum geistigen Eigentum werden. Und dazu sind diese Aufgaben vortrefflich geeignet.

Auch der Textteil entspricht den Bedürfnissen dieser Schulstufe (Sekundar- und Realschulen) und verdient durch die sorgfältige und gewählte Darstellung alles Lob, vor allem auch durch die vielen Hinweise auf die Geometrie des Alltags, des Handwerks und der Technik (Winkelmessen, Streckenmessen, Triangulation, axiale Symmetrie). Eindeutig und überzeugend sind die Beweise für die Kongruenz der Dreiecke, wobei der vierte Kongruenzsatz im Aufgabenteil nochmals angeschnitten wird. Sonst ist das Werklein im Bieten von Beweisen anerkennenswert vor-

sichtig. Dem 13jährigen Knaben mehr an Beweisen zumuten zu wollen, wäre verfrüht und daher schädlich.

G. Koller.

*Handbuch der geographischen Wissenschaft*. Herausgegeben von Dr. Fritz Klute, Professor an der Universität Giessen, unter Mitwirkung von etwa vierzig Fachgelehrten. — Akademische Verlagsgesellschaft m. b. H., Potsdam.

Seit der letzten Besprechung (Nr. 4, 15. Febr. 1935) sind weitere 15 Lieferungen erschienen (Nr. 66—80). Sie bilden teils Fortsetzungen bereits begonnener, teils den Anfang neuer Bände. Beginnen wir zunächst mit den Fortsetzungen.

Vom Band *Nord- und Mittelamerika* liegen nun sechs Hefte vor. Bearbeiter ist Dr. Bruno Dietrich, Prof. an der Hochschule für Welthandel in Wien, ein Fachmann von internationalem Ruf. Nach einer raschen Einleitung über Nord- und Mittelamerika als Erdteil, worüber letztesmal gesprochen wurde, befasst er sich eingehend mit *Britisch Nordamerika*, charakterisiert dessen Lage und dessen klimatische Sonderstellung, die irgendwelche Vergleiche mit europäischen Verhältnissen ausschliesst. Die Urbarisierung des grossen amerikanischen Nordens wird anhand der Besiedelungsgeschichte anschaulich entwickelt. Wertvoll sind insbesondere auch die zahlreichen Hinweise auf die Geisteskultur der eingewanderten Ansiedler, die der Verfasser verständnisvoll mit der Entwicklung der materiellen Kultur in Beziehung zu bringen versteht. Die geologische Betrachtung des weiten Raumes wird überall zu Hilfe gezogen, wo sie die wirtschaftlichen Verhältnisse begründen oder erläutern muss. Im übrigen aber tritt der hervorragende Volkswirtschaftler durch seine anschauliche Darstellungsweise und lebhafte Betonung der Lebensbedingungen und Lebensweise des Kanadiers immer wieder in den Vordergrund. Gute Kartenskizzen belegen das Wort und erleichtern dadurch das Studium dieses hochinteressanten Bandes.

Der Band *Nordasien, Zentral- und Ostasien*, hat zwei weitere Lieferungen erhalten (8. und 9. Heft). Wir gelangen über Russisch Turkestan mit seinem ausgeprägten Kontinentalcharakter nach China, dessen Bearbeitung Dr. Georg Wegener, Prof. an der Handelshochschule in Berlin, übernommen hat. Nur wenige Staaten und Länder in aussereuropäischen Gebieten interessieren die Öffentlichkeit in so hohem Grade wie das China der Gegenwart. Wir wollen aber trotzdem die zusammenfassende Besprechung dieses Gebietes noch verschieben, bis der ganze Ferne Osten zum Abschluss gelangt ist. Wenn die begonnene Arbeit in der gleichen Weise zu Ende geführt wird, haben die Fachlehrer für Geographie und alle, die sich um den Fernen Osten

interessieren, hier ein vortreffliches Nachschlagewerk in den Händen.

Band *Mitteleuropa, Osteuropa* hat nur ein Heft (3) Zuwachs erhalten. Prof. Dr. Vosseler, Basel, vollendet darin die Abhandlung über die Schweiz, und Dr. Norbert Lichtenegger, Wien, beginnt die Beschreibung von *Oesterreich*, die in den noch folgenden Heften zum Abschluss gebracht werden muss. Nachher soll die zusammenfassende Besprechung an dieser Stelle erfolgen. Für heute sei eine Bemerkung grundsätzlicher Natur erlaubt. Unangenehm, um nicht zu sagen abstoßend, berührt den Leser die einseitig nationalsozialistische Einstellung des Verfassers. Sie kommt beispielsweise zum Ausdruck, wenn er Seite 75 u. a. schreibt: „Die peripherie Lage der Landeshauptstädte (Oesterreichs) fördert die Neigung zur Dezentralisierung, an der Oesterreich leidet, und bringt die gefährliche politische Stellung zum Ausdruck, die der Staat einnimmt, solange ihm mit dem Anschlusse an das Deutsche Reich die Erlangung der breiten Basis eines Hinterlandes verwehrt ist.“ — Aber auch andere Stellen politischer Natur sind zu beanstanden. Der Verfasser sagt über die Stellung Oesterreichs weiter: „Ganz zu Unrecht wird die Republik mit der Schweiz verglichen und ihre Sendung als internationaler Pufferstaat betont. Das zum Vergleich herangezogene Staatsgebilde vereinigt Angehörige jener Nationen, deren Grossstaaten unmittelbar dargrenzen. Dass selbst bei dieser Völkergruppierung die Souveränität des Staates und die Neutralität nicht ohne weiteres aufrecht erhalten werden können, geht daraus hervor, dass die Schweiz die zu  $\frac{3}{4}$  deutsch ist, überaus stark unter französischem Einflusse steht“. — Diese schofle Anrempelung der Schweiz und ihrer Neutralität von Seite des Verfassers weisen wir mit aller Entschiedenheit zurück, weil sie in keiner Weise den Tatsachen entspricht. Es würde dem Verfasser jedenfalls sehr schwer fallen, für seine Behauptung auch nur einen schwachen Beweis zu erbringen. Wer unser Land und Volk nicht besser kennt, sollte sich derartiger Werturteile enthalten, sonst müsste man annehmen, er habe wider besseres Wissen geschrieben. Dadurch macht man wissenschaftliche Werke ungenießbar.

Der Herausgeber Dr. Fritz Klute setzt im 9. Heft des Bandes *Afrika* seine Betrachtung über das zentrale Westafrika fort. Sie erschliesst dem Leser in vielfacher Beziehung die Geheimnisse über ein noch recht wenig erforschtes Gebiet. Wir sehen der baldigen Fortsetzung und Vollendung des ganzen Bandes mit Spannung entgegen.

Neu begonnen wurde der Band *West- und Nord-europa*. Dr. Erwin Scheu, Professor an der Handelshochschule in Königsberg, bearbeitet zunächst

Frankreich. Seine Betrachtungsweise ist anschaulich, übersichtlich. Wo er aber politische Fragen berührt, kann er den Deutschen nicht verleugnen und vermag bei der Schilderung des französischen Charakters sich auch nicht vor Uebertreibungen freizuhalten. Die Angaben über die Zahl der Ausländer in Frankreich stimmen mit den offiziellen Zählungen bei weitem nicht überein und beruhen mehr auf Mutmassungen.

Ebenfalls neu beginnt der Band *Allgemeine Geographie I*, (Physikalische Geographie), worin Dr. Konrad Kretschmer zunächst über die Geschichte der Geographie als Wissenschaft uns mit einer reichen Menge interessanter Tatsachen und Begebenheiten bekannt macht. Dr. Hermann Lautensach, Prof. an der Universität Giessen, behandelt im zweiten Hauptteil dieses Bandes Wesen und Methoden der geographischen Wissenschaft. Die Fortsetzung verspricht sehr lehrreich zu werden.

Schon erfreulich weit gefördert wurde der neube-

gonnene Band *Allgemeine Geographie II* (Das Leben auf der Erde). Dr. Th. Herzog, Prof. an der Universität Jena, gewährt uns im Abschnitt Pflanzengeographie einen Ueberblick über die mannigfachen Formen, Farben, Arten, Lebensbedingungen und Entwicklungsmöglichkeiten der Pflanzenwelt in den verschiedenen klimatischen Zonen. Sein universelles Wissen auf diesem Gebiete und seine sehr anschauliche Darstellungsweise machen dem Leser das Studium seiner Ausführungen zum hohen Genuss. Er ist auch ein ausserordentlich guter Kenner der schweizerischen Flora. Gutgewählte Bilder ergänzen das Wort. — Nicht weniger interessant ist der Abschnitt Tiergeographie, bearbeitet von Dr. Ernst Marcus, Prof. an der Universität Berlin. Wir staunen auch hier über die Fülle des Stoffes und die vielfältigen Zusammenhänge zwischen Tierreich und Pflanzenwelt. Auch hier freuen wir uns sehr auf die Vollendung dieses Abschnittes.

Luzern.

J. Troxler.

## Arbeitsbericht über den ersten Jahreskurs des Heilpädagogischen Seminars an der Universität Freiburg

Sommersemester 1935.\*

Unsere Kursteilnehmer: Sr. M. Elfrieda, Institut Baldegg; Sr. M. Symphoriana, Institut Baldegg; Sr. M. Zita, Institut Ingenbohl; Sr. M. Anastasia, Institut Ingenbohl; Frl. Margrit Dommen, Seraphisches Liebeswerk Solothurn; Frl. Paula Otter, Seraphisches Liebeswerk Solothurn; Frl. Beatrice Motta, Bern; Frl. Thürlemann, St. Gallen; Herr A. Rinert, Luzern; Herr A. Lichtensteiger, Thurgau; Herr H. Streb, Aargau.

Wir hörten im einzelnen folgende Vorlesungen:

Prof. Dr. Spieler: Einführung in die Pädagogik und Heilpädagogik, in pädagogisches Denken überhaupt.

Die Disziplinen, Philosophie und Theologie (Ethik — Moral) stellen eine allgemeine Wertlehre auf. Ueber sie gelangen wir zur pädagogischen Wertlehre, der daraus folgenden Güterlehre, Ideal und Ziel und deren Rangordnung. — Welches sind die Aufgaben der Jugendkunde? Wir betrachten ihre Wechselbeziehungen vom psychologischen, sozialen und sozial-psychologischen Standpunkt aus. — Und nun zu den Funktionen des Erziehers: in rein dinglicher Natur, von einer Person ausgehend, durch den eigentlichen pädagogischen Akt. Wir vernahmen

etwas über die verschiedenen erziehungsrechtlichen Theorien. Besonderes Interesse erheischt die Ausführungen zur Psychologie des Lehrers und Erziehers und die pädagogische Methodenlehre. — Welches ist das Rechtsleben der Anstalten? Welches Verhältnis besteht zwischen Pädagogik und Heilpädagogik? Welches sind die Voraussetzungen für Bildbarkeit und Erziehbarkeit? Fragen, die uns eingehend erläutert wurden.

In der Vorlesung über Kinder- und Jugendpsychologie legte uns Prof. Spieler folgende Punkte dar: Ihre Entwicklung, ihre wesentlichen Methoden, um zum Ich zu gelangen, die Entwicklung der Sinne, die einzelnen geistigen Fähigkeiten, das Spiel, die Phase des Ueberganges vom Kleinkind zum Schulkind, Wandlungen im geistigen Erleben des Schulkindes, Unterschiede bei Knaben und Mädchen.

In den Seminarübungen wurden die einzelnen Vorlesungen zusammenfassend diskutiert und geordnet, sowie kleinere Referate der Kursteilnehmer angehört. Eine Reihe technischer und organisatorischer Fragen wurden erörtert.

Prof. Dr. Manser führte uns in das weite Gebiet der Psychopathologie ein. Wir sahen, aus welchen Ursachen Pathologisches entstehen kann: Vererbung, Keim- oder Fruchtschädigung usw. Einzelne Krankheitsphänomene wurden erläutert wie: Halluzination, Wahnideen, manisch-depressives Irrsein, Schizophrenie usw.

Ueber den Bau und die Verrichtung des mensch-

\* Am Ende des ersten Semesters unseres Heilpädagogischen Seminars in Freiburg geben wir einer Schülerin das Wort zur Berichterstattung. Wir möchten damit auf die wertvolle neue Institution unserer kath. Universität aufmerksam machen und einen Einblick in ihre Arbeitsweise ermöglichen. Red.